

Fachkommissionen zwei Sanctusgesänge zur Auswahl vor: das Sanctus aus dem „Directorium chori 1589“ und das Neuenrader Sanctus, zwei Gesänge, die aus der vorreformatorischen Gregorianik stammen. Die westfälische Landessynode entschied sich ebenso wie andere Landeskirchen für diese beiden Melodien, nachdem durch ein Tonband (Chor der Kirchenmusikschule Herford) die Weisen den Kreissynoden und Presbyterien vorgestellt worden waren. Am 12. Februar 1959 wurde die Agende dann durch Beschluß der Synode der Evangelischen Kirche der Union für weite Teile Deutschlands eingeführt.

Die Arbeit von Uwe Gryczan hat Ergebnisse gebracht, die für die Liturgiegeschichte Westfalens von großem Wert und unersetzlich sind. Sie ist die erste und bisher einzige wissenschaftlich brauchbare Untersuchung einer westfälischen Kirchenordnung, weil die ältere Literatur nur Teilaspekte verwertete und deshalb für eine Zuordnung und Bewertung ungeeignet war.

Martin Blindow

*Erhard Krämer, Kirche im Dorf. Das Kirchspiel Ferndorf und seine Laurentiuskirche im Wandel der Zeiten, verlag die wielandschmiede, Kreuztal 1998, 180 S., zahlr. Abb.*

Hinter dem auf den ersten Blick etwas hausbacken wirkenden Titel „Kirche im Dorf“ verbirgt sich eine facettenreiche Dokumentation über Geschichte und religiöses Leben einer der ältesten Siegerländer Kirchengemeinden von ihren Anfängen bis heute. Das Buch ist gegliedert in drei Hauptteile. In den ersten beiden befaßt sich der Verfasser, der seit 1974 das Amt des Kirchmeisters in Ferndorf wahrnimmt, mit der Geschichte der Kirchengemeinde sowie mit dem Gebäude der alten Ferndorfer Laurentiuskirche. Als dritter Hauptteil wird ein umfangreicher Anhang mit Schriftstücken zur Vergangenheit der Kirchengemeinde hinzugestellt.

Das erste große Kapitel („Aus dem Kirchspiel“) ist unterteilt in 15 Unterabschnitte, die sich mit der Christianisierung im Ferndorftal, der mittelalterlichen Geschichte, der auch für das Kirchenwesen wichtigen Wirtschaftsgeschichte (Eisenabbau und -verarbeitung), dem Lokaladel, der Reformationszeit und den Versuchen katholischer Gegenreformation, den Bestimmungen der älteren Kirchenordnungen, den Auswirkungen älterer Kriege (vor allem des Dreißigjährigen Krieges) und mit Hexen- und Zaubererprozessen (vor allem im 16. Jahrhundert) befassen. In überschaubarer Form werden in diesen Abschnitten die wichtigsten geschichtlichen Eckdaten vorgestellt. Amüsant wie interessant ist der Abschnitt über die Pfarrer des Kirchspiels, in dem die Charaktere der Prediger mit all ihren Tugenden und Fehlern anhand älterer Darstellungen und Quellen lebendig werden. Interessant ist auch der folgende Absatz über die Kirchen- und Kastenmeister und ihre Bedeutung für das Funktionieren der Kirchengemeinde. Vielleicht etwas ausführlicher hätte das Kapitel über Separatisten und Konventikler ausfallen können, das sich (wohl-

bedacht mit Rücksicht auf die heute noch große Bedeutung von religiösen Sondergruppchen im Siegerland?) nur auf das 18. Jahrhundert beschränkt. Bemerkenswert erscheint im Abschnitt danach die Courage, mit der die Kirchengemeinde Ferndorf im 19. Jahrhundert im Unions- und Agendenstreit ihren reformierten Bekenntnisstand gegenüber kirchlichen wie weltlichen Behörden verteidigte. Ein weiterer Abschnitt enthält eine Chronik der kirchlichen Vereine des Kirchspiels. Er gleicht die Mängel des Separatismus-Kapitels insoweit aus, als deutlich wird, wie die Kirche im 19. und 20. Jahrhundert die Gründung von evangelischen Gemeinschaften und Vereinen förderte, um dem außerkirchlichen Konventikelwesen entgegenzutreten. Auch die Probleme, welche die Jugendarbeit während des Dritten Reiches mit sich brachte, werden nicht verschwiegen. Hier lenkt der Autor schon zu dem mit 29 Seiten längsten Kapitel des Buches über, das sich mit dem Kirchenkampf in den Jahren nach Hitlers Machtergreifung auseinandersetzt. Dieses Kapitel muß lobend hervorgehoben werden, da hier endlich einmal eine Publikation aus dem Bereich der Heimatforschung vorliegt, die nicht den Fehler begeht, Engagement für die Bekennende Kirche als grundsätzliche Opposition gegen das Hitlerregime zu glorifizieren. Sachlich und nüchtern wird das Dilemma der Pfarrer, des Presbyteriums und auch der Gemeindeglieder von Ferndorf geschildert, die sich einerseits dem politischen System der Nazis verbunden fühlten, andererseits aber mit Überzeugung für ihre kirchlichen Rechte und Freiheiten stritten. Ausgewogen untermauert Krämer seine Darstellung mit Quellenmaterial, wobei es wünschenswert gewesen wäre, wenn mehr Hinweise auf die größeren Zusammenhänge des Kirchenkampfes gegeben worden wären. So werden z. B. Stellungnahmen des Presbyteriums zu Erlassen der Regierung bzw. der Reichskirchenleitung im Wortlaut wiedergegeben, ohne daß der Leser über den Inhalt dieser Verfügungen oder den allgemeinen Kontext informiert wird. Sauber arbeitet der Verfasser aber die Entwicklung des lokalen Konfliktes heraus, der zunächst Plänkeleien zwischen der zur Bekennenden Kirche gehörigen Kirchengemeinde und der kleinen Ortsgruppe der Deutschen Christen mit sich brachte. Später (vor allem nach Kriegsbeginn) traten Auseinandersetzungen mit Parteiorganisationen und Regierungsstellen in den Vordergrund. Dieses Kapitel wird ergänzt durch eine Schilderung über das Schicksal der Kirchengemeinde während des 2. Weltkrieges. Es endet mit einer Darstellung der schweren Verwüstungen bei Kriegsende. Damit ist der historische Teil des Buchs im Prinzip abgeschlossen. Eigentlich nur der Vollständigkeit halber hängt der Verfasser eine Chronik der 50 Jahre nach Kriegsende mit Daten von Gebäudeeinweihungen, Vereinsgründungen, Besetzung von Pfarrstellen usw. an. Einzige wirklich einschneidende Änderung war in diesen Jahren die Teilung der Kirchengemeinde Ferndorf in die selbständigen Kirchengemeinden Ferndorf, Kreuztal und Buschhütten 1960.

Nicht ganz so umfangreich, aber ebenso lesenswert ist der zweite Hauptabschnitt des Buches, welcher sich der wohl im 13. Jahrhundert entstandenen und im 19. Jahrhundert erweiterten Laurentiuskirche widmet. Auch hier gelingt es Krämer, eine Vielzahl von Aspekten anzusprechen. Themen sind: Archi-

tektur der Kirche, Angaben zur Geschichte des Kirchhofes, interessant ist ein Absatz über Epitaphien und Grabmäler (15.–19. Jahrhundert), Wandmalereien in der Kirche, Altäre (bzw. Tische), Glocken und Uhren, die Orgel, Tauf- und Abendmahlsgeräte. Abgerundet wird dieser zweite Hauptabschnitt mit einem Absatz über die Schulen und Kapellenschulen im Bereich des Kirchspiels.

Drittens hat der Autor einen Anhangteil mit Schriftstücken zur Gemeindegeschichte angefügt. Der Bogen wird dabei von der ältesten Urkunde im Ferndorfer Kirchenarchiv von 1470 (mit Faksimile) über umfangreiche Auszüge aus älteren Kirchenrechnungen (auch diese in Faksimile und Transkription) bis hin zu einem Schreiben der NSDAP aus dem Jahr 1932 gespannt.

Es ist keine Abhandlung im akademisch-historischen Sinne, die der Autor vorlegen möchte. Es wäre daher falsch, das Fehlen eines ausführlichen Anmerkungsapparates (mit Ausnahme des Abschnittes über Epitaphe und Grabplatten, der bereits früher publiziert und unverändert übernommen wurde) zu kritisieren. Am Ende jedes Kapitels listet Krämer die von ihm benutzte Literatur auf, so daß das Wiederfinden von Belegstellen keine allzu großen Probleme bereiten dürfte. Ebenso wäre es im Falle dieses Bandes hyperkritisch zu bemängeln, daß keine Archivalien auswärtiger Archive hinzugezogen wurden. Es erscheint vielmehr erstaunlich, wie es gelingen kann, ein reichhaltiges und gleichzeitig objektives Bild von Vergangenheit und Gegenwart einer Kirchengemeinde zu skizzieren, wenn ein gut gepflegtes Gemeindearchiv zur Verfügung steht und die Ressourcen älterer Literatur und der „Denkmäler“ im Sinne der Droysenschen Quellenkunde (also materielle Überreste wie Epitaphe und ihre Inschriften, Glocken, Malereien etc.) gründlich ausgeschöpft werden. Was hier entstanden ist, ist ein Hausbuch für die Evangelisch-Reformierte Kirchengemeinde Ferndorf, und zwar ein Hausbuch im positiven Sinne, dessen Schicksal es kaum sein dürfte, in den heimischen Bücherschränken zu verstauen. Von den Einheimischen wird der reich illustrierte und ansprechend gestaltete Band sicherlich oft zur Hand genommen werden. Aber auch für Auswärtige, seien es Gäste, Angehörige benachbarter Kirchengemeinden und -kreise oder einfach nur kirchengeschichtlich interessierte Laien, dürfte Erhard Krämers Buch ein willkommenes Informationsmittel über die Kirche im Dorf Ferndorf sein.

Johannes Burkardt

*Wilhelm Hentze (Hg.), De Karolo rege et Leone papa. Der Bericht über die Zusammenkunft Karls des Großen mit Leo III. in Paderborn 799 in einem Aachener Epos für Karl den Kaiser (Studien und Quellen zur Westfälischen Geschichte, Bd. 36), Bonifatius Verlag, Paderborn 1999, 157 S.*

Die Ausgabe des Karlsepos ist Erzbischof Dr. Johannes Joachim Degenhardt als Festgabe zu seinem 25jährigen Jubiläum als Erzbischof von Paderborn ge-